

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

6.) Die 2010er Jahre – Alles falsch gemacht

2010/11

1. Bundesliga 16. Platz, Zwangsabstieg in die 2. Bundesliga wegen Insolvenz

Schon im Vorfeld dieser neuen Saison stand der Sport wieder im Schatten der Wirtschaftlichkeit:

im August 2010 berichteten die Medien über die Insolvenz der HR Commitment, einem der Hauptsponsoren des DHC Rheinland, auf dem eine bessere Zukunft fußen sollte. Gerüchte, dass diese Firma nie an den Start gehen sollte und nur ein Platzhalter für den in aller Eile aufgestellten Etat zur Beantragung der Lizenz gewesen sein sollte. Die 350.000 Euro wollte das Team um den neuen starken Mann Heinz Lieven „irgendwie“ auftreiben. Bis zum 9. Spieltag Ende Oktober hieß das Sportcenter trotzdem „HR-Commitment Arena“, bis zum Ende der Saison prangte der HR-C-Schriftzug auf den Trikots.

Doch die Sponsoren, insbesondere die größeren im Chemiepark Dormagen, zeigten dem neuen Handballmodell in Dormagen genauso die kalte Schulter, wie auch andere überregionale Firmen. Sicher lag es auch an der Art, mit der Bestandssponsoren „verwaltet“ wurden und Neusponsoren durch Standardbriefe angeschrieben wurden.

Auch andere Freunde und Förderer des TSV wurden durch die neue DHC-Führung verprellt, unter anderen dadurch, dass sie für ihre Dauerkarten bezahlen sollten. So wandten sich nicht nur viele langjährige Förderer ab, der DHC startete auch mit nicht allzuguter Mundpropaganda.

Die Umbauarbeiten vom TSV (Bayer) Dormagen hin zum DHC Rheinland sahen vor, dass der ehemalige Hallensprecher neuer Geschäftsführer der GmbH wurde und die Geschäftsstelle mit 3 Personen besetzt wurde – auch die Auswahl dieser Personen stieß auf wenig Gegenliebe bei Fans und Zuschauern.

Sportlich musste der DHC erneut umgebaut werden und verlor an Qualität. Die ersten drei Saisonspiele, alles Heimspiele gingen allesamt verloren, hoch und die Entscheidungen fielen früh. Die Auswärtssiege in Melsungen und Friesenheim waren die einzigen positiver Ausrutscher nach oben. Alle anderen Spiele der Hinserie verlor der DHC und war folglich, ohne Heimsieg!- zur Saisonhalbzeit abgeschlagen letzter.

Während der DHC sportlich vor sich hin dümpelte – Max Holst und Kentin Mahé aus der eigenen Jugend hervorgegangen, waren die wenigen Lichtblicke, hegte der DHC-Vorsitzende weiter große Pläne. Zum Heimspiel gegen Gummersbach am 23. Oktober wurde der beliebte Zuschauertreff kurzerhand in einen VIP-Raum umgewandelt (und blieb es auch!) um japanische Delegationen aus der japanischen Handballliga und Geschäftsunternehmern ein entsprechendes Ambiente bieten zu können. Vollmundig wurden Kooperationen verkündet, die dem DHC Spieler bringen sollten und Zuschauer – sogar das Hallenheft sollte zweisprachig erscheinen. Dazu mehrere Sponsoren aus der japanischen Wirtschaft. In einem der wenigen wirklich begeisternden Spiel gewann Gummersbach 38:33 gegen den DHC.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Die Realität sah anders aus: um Kosten zu sparen wurde bereits im Oktober der DHC umstrukturiert, der Geschäftsführer stellte seinen Posten zu Verfügung und nahm seinen alten Job bei seinem alten Arbeitgeber wieder an.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem ersten Rückrundenspieltag, 26.12.2010 gelang dem TSV endlich der erste Heimsieg der Saison. Als Aufbaueegner stellte sich wie schon im Februar Nettelstedt zu Verfügung. 25:24 endete das Spiel und das Spieljahr 2010. Noch war Hoffen in Dormagen, doch schon vor dem nächsten Heimspiel gegen Melsungen Anfang Februar war in Dormagen nichts mehr so, wie es war:

Am 08. Februar 2011 meldete der DHC offiziell Insolvenz an – nachdem kurz zuvor noch zwei neue Spieler verpflichtet wurden, die dem DHC helfen sollten, sportlich die Klasse zu halten. Angeblich hatte die Insolvenz von HR-Commitment ein Loch in die Kasse beim DHC gerissen, das nicht gestopft werden konnte.

Viele hielten nicht nur den Schritt für übereilt – die Entscheidung wurde einsam vom Geschäftsführer gefällt – sondern es zeigte sich im Nachgang, dass der Antrag falsch gestellt war. Der DHC war noch nicht insolvent und hätte deshalb einen Antrag auf drohende Insolvenz stellen müssen. Da der Dormagener Torwarttrainer Andreas Thiel der Rechtsbeirat des DHB ist, hätte man nur mal bei ihm nachfragen müssen, wie sich ein Insolvenzantrag und die Lizenzbestimmungen bei der HBL vertragen. So stand der DHC als erster Absteiger fest – bei drohender Insolvenz wäre man nicht Zwangsabgestiegen.

Da der Antrag noch innerhalb der Wechselfrist kam, sollte sich das Bild der Mannschaft erneut radikal verändern. Eine schöne Geste der Solidarität und sportlichen Anerkennung vor dem Dormagener Handball leistete Füchse Berlin Manager Bob Hanning, der Fabian Böhm nach Dormagen schickte, das Gehalt übernahm und Böhm dafür Einsatzzeit bekommen sollte.

Dormagen kämpfte nun an allen Fronten um den Erhalt des Dormagener Handballs. Auf der einen Seite fehlten 200.000 Euro, auf der anderen Seite kämpfte die Mannschaft für sich und um Werbung für den Standort Dormagen zu machen: von den folgenden 7 Heimspielen wurden – in teilweise endlich wieder begeisterter Atmosphäre und immer vor über 2000 Zuschauern – insgesamt 5 gewonnen!

Um die 200.000 Euro aufzutreiben, die nötig waren, um die Saison durchzuspielen, wurden verschiedene Spendeninitiativen ins Leben gerufen, auch eine Rettungsparty veranstaltet – am Ende gelang die Rettung, nicht aber die insgesamt wirtschaftliche Gesundung. Nicht ein potenter Sponsor konnte gefunden werden, trotz bundesweiter Berichterstattung. Und die im Hallenheft zum Spiel gegen Friesenheim angekündigte „Gedenktafel“ im Sportcenter wurde auch nie angebracht...

Im Heimspiel gegen die HSG Ahlen-Hamm am 13. Mai 2011 ereignete sich etwas, was im Handball Seltenheitswert besitzt: in der 27. Minute erzielte Mario Clößner ein Eigentor! Einem missglückten Dormagener Anspiel an den Kreis konnte Clößner nicht mehr ausweichen, er fiel mit dem Ball in der Hand in den eigenen Strafraum, lies dabei den Ball Richtung Tor fallen – und der Ball war drin!

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Mitte Mai wurde der DHC endlich für das Engagement von Mannschaft, Sponsoren, Zuschauern und Fans belohnt: der DHC war entschuldet und wurde aus der Insolvenz entlassen und bekam im Gang vor das Sportgericht doch noch die Lizenz für die zweite Bundesliga erteilt – mit Abzug von 8 Pluspunkten.

So hatten alle am 27. Mai 2011 im letzten Bundesligaspiel eines Dormagener Handball-Bundesligisten noch einmal Grund zu feiern: 2500 Zuschauer feierten sich selbst und ihre Spieler, die wie entfesselt gegen den SC Magdeburg auftraten und den ersten Bundesligaheimsieg gegen Magdeburg feierten. Beim 32:27 Sieg des DHC stimmte einfach alles.

Mit dem 490. Bundesligaspiel der Dormagener ging noch eine Ära zu Ende: nach 10 Jahren sagte Kai Wandschneider „Tschüß“. Geliebt, umstritten – aber gemessen an den Möglichkeiten sehr erfolgreich war Wandschneider – verständlich nach den Turbulenzen der letzten Jahre- ausgebrannt.

Der DHC des Jahres 2011 hatte in allen Bereichen neu anzufangen – er machte nichts besser.

2011/12

2. Bundesliga ??, Platz, Zwangsabstieg in die 3. Liga wegen Insolvenz

Der DHC zur neuen Saison wurde wieder einmal kräftig umstrukturiert. Neben dem neuen Trainer Richard Radtka war insbesondere „der Praktikant“ Roman Kaminski neues Mädchen für alles beim DHC des Heinz Lieven und die Geschäftsstellenangestellte nun offiziell Marketing-Ansprechpartner.

Auch die Japan-Träume wurden weiter hochgehalten, auch wenn es den VIP-Raum auf Intervention des Pächters und Wirt im Sportcenter, Uli Jung, nicht mehr gab. Radtka konnte zur neuen Saison auf Spieler bauen, die vom Potenzial her um den Aufstieg hätte mitspielen können, wären da nicht die abgezogenen 8 Punkte aus dem Lizenzentzug und Zwangsabstieg.

Die Zweigleisigkeit der zweiten Liga war seit dieser Saison Geschichte, 20 Teams kämpften in der eingleisigen Liga nun gegeneinander.

Mit breiter Brust ging der TSV in die Saison, gewann die ersten 5 Saisonspiele auch bei favorisierten Mannschaften und hatte vor dem Spitzenspiel gegen Essen bereits die 8 Punkte wettgemacht. Garant dafür war unter anderem der Neuzugang am Kreis und insbesondere in der Abwehr, Bastien Arnaud.

Doch eben dieser verletzte sich vor dem Spiel gegen Essen und fiel rund 6 Monate aus. Essen teilte gut aus im Spitzenspiel, war auf das Dormagener Spiel gut eingestellt und gewann verdient 23:20. Bis zum 15. Spieltag ging es danach durchwachsen weiter: 6 Siegen standen 4 Niederlagen gegenüber.

Mit der Heimmiederlage gegen den Aufsteiger Leipzig Anfang Dezember begann für den DHC Rheinland der sportliche Abstieg: in den folgenden 12 Punktspielen verlor der TSV 11 mal! Trainer Radtkas Konzept wirkte mehr und mehr unflexibel, der Trainer selbst zunehmend ratlos.

Nach den Weihnachtstagen platzte dann beim DHC die erste Bombe: der DHC Rheinland hatte zunächst den TSV Bayer Dormagen aus der DHC Rheinland GmbH herausgekauft, obwohl der Sportverein

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Lizenznehmer war, um anschließend zu verkünden, dass man mit der Insolventen HSG Düsseldorf in der kommenden Saison eine Spielgemeinschaft eingehen wolle: das Konstrukt sollte DDHC heißen und die Spiele abwechseln in Dormagen und Düsseldorf stattfinden. Der in Dormagen noch immer schlechter Erinnerung bleibende Frank Flatten sollte Geschäftsführer des Vereins werden, der den Bundesligaaufstieg anpeilte.

Die Fans liefen Sturm: eine Spielgemeinschaft mit Düsseldorf ging gar nicht. Flatten ging gar nicht. Heimspiele in Düsseldorf gingen gar nicht. Nun hatte sich endlich auch die Dormagener Presse auf dieses theoretische Konstrukt gestürzt und zerrissen es in der Luft. Ständige Dementis und Richtigstellungen zuvor gemachter Aussagen wirkten nicht nur unprofessionell, sie kosteten auch den letzten Kredit bei dem größten Faustpfand, dass der TSV hatte: seine treuen Fans und Zuschauer.

Auch der Wechsel von Michael Hegemann und Matthias Lenz von der auseinanderbrechenden HSG Düsseldorf nach Dormagen und der Deal mit Kyocera, die den Hallennamen zur kommenden Saison gekauft hatten, ließen Kritiker und Zweifler nicht mehr verstummen, zu viel Porzellan hatte Lieven in den letzten Monaten zerschlagen, zu viele Leute vor den Kopf gestoßen.

Sportlich gab es die größte Demütigung für den DHC am 22. Spieltag: am 24. Februar kam der DHC nicht über ein 23:23 gegen das Rumpfteam des feststehenden Absteigers Düsseldorf hinweg. Der sportliche Tiefpunkt war erreicht.

Der absolute Tiefpunkt in der Dormagener Handballgeschichte war das allerdings nicht, den gab es ein paar Tage danach, am 06. März 2012: ohne seine neuen Partner in Düsseldorf zu informieren, ohne Spieler zu informieren oder irgendjemanden ins Vertrauen zu ziehen oder zur Beratung Kontakt aufzunehmen, meldete Geschäftsführer Heinz Lieven erneut Insolvenz an und setzte dem ganzen noch die Krone auf, indem er auch die Lizenzierungsunterlagen für die kommende Saison zurückzog.

Somit war dem DHC Rheinland jeglicher Handlungsspielraum unter dem Boden weggezogen worden, wirtschaftlich bankrott und als Absteiger in die 3. Liga feststehend war der DHC Rheinland in dem Moment Geschichte, denn in Liga 3 würde die Lizenz wieder an den TSV Bayer Dormagen gehen – und dieser hat keine Ambitionen mehr, in den Profihandball zurückzukehren.

Grund für diesen Schritt waren offiziell die Anfeindungen in der Presse und den Internetforen, inoffiziell scheint jedoch die Beratungsresistenz des Geschäftsführers und ein falsch gestellter Lizenzierungsantrag der Grund für den Rückzug zu sein.

Seit dem kämpft das DHC/TSV-Team – ohne Lieven, der zum ersten Heimspiel nach dem Antrag grinsend auf der Tribüne saß – weiter: das Team um Punkte (am 25.03. der erste Sieg in der Rückrunde), die wenigen, noch verbliebenen Zuschauer um Würde und Anstand, der Insolvenzverwalter für ein sportliches Saisonende und der TSV Bayer Dormagen für eine solide Finanzierung eines Drittligateams.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Nach dem nun feststehenden dritten Zwangsabstieg ist das Kapitel Bundesligahandball (Erste und Zweite Bundesliga) offiziell erledigt. Dormagen verschwindet von der Bundesligalandkarte.

Was bleibt ist Platz 16 von 88 in der ewigen Tabelle der Bundesliga mit 16 Spielzeiten, Platz 18 von 158 in der ewigen Tabelle der zweiten Bundesliga mit nur 12 Spielzeiten – und diese Erinnerungen.

Mach's gut, TSV. Danke für viele schöne Jahre und Momente in meinem Leben.

Mit Ablauf der Saison wird der Rückblick auf die laufende Saison noch einmal aktualisiert werden.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

7.) Ende und DAS Dormagener Handball-Team

Das war er, mein Rückblick auf 29 Jahre Spitzenhandball in Dormagen mit all seinen Höhen und Tiefen. Weder ist er vollständig, noch sollte er das sein, vielleicht ist manches nicht ganz richtig, obwohl ich mich sehr darum bemüht habe; es sind meine Erinnerungen, zumindest die, die teilenswert waren. Einiges behalte ich für mich, einiges weiß ich nicht mehr, einige Spieler sind zu kurz gekommen, ich bin mir dessen bewusst.

Zum Abschluss noch der Versuch, so eine Art „Ehrenteam“ aufzustellen aus diesen 29 Jahren. DAS Dormagener Team schlechthin. Das ist natürlich nicht einfach und wird und soll zu Diskussionen führen, aber hier ist mein Team (mit EINEM Backup):

Tor:	Andy Thiel, Olli Bartke
Linksaußen:	Jörg „Dumbo“ Scheuermann, Nikolaj Jacobsen
Linker Rückraum:	Gerry Vukoje, Heinz Baldus
Mitte:	Dieter Springel, Michael Klemm
Kreisläufer:	Maik Handschke, Karl-Heinz „Kalle“ Töpfer
Rechter Rückraum:	Marian Dumitru, Robert Andersson
Rechtsaußen:	Tobias Plaz, Mirko Bernau
Abwehr:	Klaus Dyllong, Pascal Mahé
Trainer:	HaDe Schmitz, Kai Wandschneider